

Haushaltsrede zur Etat-Debatte 2022

FDP-Ratsfraktion Leverkusen

13. Dezember 2021

Es gilt das gesprochene Wort!

Dr. Monika Ballin-Meyer-Ahrens, Fraktionsvorsitzende

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat, verehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung und der Presse!

Heute liegt die Entscheidung über den Haushaltsplanentwurf für 2022 sowie für die darauffolgenden Jahre vor uns. Der Haushalt ist extrem ambitioniert aufgestellt worden und für eine schwarze Null wurden einige finanztechnische Tricks genutzt, die legal, aber riskant sind. Vor allem der Rückgriff auf verschiedene Rücklagen ist in der jetzigen Zeit ein Risiko. Auch birgt das kommende Jahr einige finanzielle Risiken, die aufzufangen sind. SPD und CDU beantragen beispielsweise im Landschaftsverband die Erhöhung der Umlagen für die Kommunen. Damit ergäbe sich für Leverkusen ein Mehraufwand von 696.000 € nur für 2022. Das bezahlen wir nicht mal eben aus der „Portokasse“. Auch sind im Verlauf der Haushaltsberatungen aufgrund der beiden großen Fraktionen wieder einige neue Kostenpositionen dazugekommen, die den Haushaltsplan weiter beanspruchen und ggf. finanziellen Spielraum einschränken.

Trotzdem werden wir Freien Demokraten diesem Haushaltsentwurf zustimmen, denn er gibt einige Optionen für Gestaltung, was in der Vergangenheit nicht immer der Fall gewesen ist.

So scheint nun endlich die Stadtentwicklungsgesellschaft für die City C auf den Weg zu kommen und gleichzeitig auch die Schieflage der Parkhausgesellschaft aufgehoben zu werden. Eine Forderung, die wir erstmals 2015 gestellt haben. Danke an die anderen Fraktionen, dass Sie unserem Vorschlag nun doch mehrheitlich folgen.

So scheint auch die Modernisierung der Verwaltung einschließlich einer Digitalisierungsoffensive voranzugehen. Auch hier mahnen wir seit vielen Jahren Handlungsbedarf an, es ging bisher aber nur mäßig voran. Gerade in diesem Bereich muss von 2 Seiten aus gedacht werden: 1. Vom den Bürgerinnen und Bürgern, was möchte er/sie, was braucht er/sie und wie erfüllen andere Dienstleister seine/ihre Anliegen? Und 2. Was erwartet die zukünftige Mitarbeiterschaft von ihrem Dienstherrn? Wie möchte die junge Generation arbeiten? Welche Dienstleistungen können wir vereinfachen? Nur mit der Beantwortung der vielen Fragen von beiden Seiten des Servicecounters können wir es schaffen, moderner Arbeitgeber zu sein, in dem sich Mitarbeiter wohl und wo die Bürgerinnen und Bürger sich gut versorgt fühlen.

Auch die Entscheidung über die Senkung der Gewerbesteuer hat sich als eine gute erwiesen, die Steuereinnahmen entwickeln sich positiv. Auch dies eine langjährige Forderung der FDP.

Nun werden wir darauf achten, dass auch das Versprechen, die Grundsteuer ebenfalls anzupassen, baldmöglichst umgesetzt wird.

Aber es gibt in dieser Stadt viel zu viel Stillstand.

Wie kann es sein, dass Leverkusen als einzige Kommune in NRW die Bauaufsicht für 3 Wochen schließt, um die Landesbauordnung zu aktualisieren? Und dies in einer Zeit, in der aufgrund von Corona-Historie und Flutschäden gerade die Bauverwaltung wegen vieler Bau- und Entwicklungsprojekte besonders gefragt ist und die Kritik über zu lange Bearbeitungszeiten unüberhörbar ist.

Warum gehen die Modernisierungen und Neubauten von Schulen so unendlich langsam? Wir haben fast 2 Jahre Pandemie und immer noch geht es an vielen Schulen mit dem digitalen Unterricht nur langsam voran. Um die Lehrerschaft bei der Realisierung des digitalen Unterrichts mit seinen vielen kreativen Möglichkeiten zu unterstützen, brauchen wir endlich Digital-Coaches in der Schulverwaltung, die alle Lehrenden und bei Bedarf auch Eltern und Schüler beraten. Nach der Flut im Sommer hat die Verwaltung gezeigt, dass sie pragmatische Lösungen für die betroffenen Schulen finden kann, auch wenn es leider bei der Umsetzung der Containerlösung für die Realschulen hakt. Dieser Pragmatismus wäre auch bei den weiteren anstehenden Modernisierungen angesagt. Die Sanierungsmaßnahmen an vielen Schulgebäuden wird den Haushalt in den nächsten Jahren weiter belasten, weil hier mit deutlichen Kostensteigerungen zu rechnen sein wird (s. Kostenerhöhungen Sporthallen Don-Bosco und Landrat-Lucas). Schon deshalb ist in allen anderen Bereichen strikte Haushaltsdisziplin das Gebot der Stunde.

Warum ist in Leverkusen die Kinderarmut so viel höher als in anderen vergleichbaren Kommunen? Wir stehen als wohlhabende Kommune auf dem Niveau von Duisburg, das ist ein Skandal, der nicht dadurch aufgelöst wird, dass sich die Verwaltungsspitze beim Infotag des Netzwerkes Kinderarmut zeigt. Hier muss man an die Ursachen ran. Wir brauchen eine konsequentere Ansiedlungs- und Expansionspolitik für Unternehmen, vor allem für diejenigen, die tarifbezahlte Jobs in nicht hochqualifizierten Bereichen anbieten, so verbessern wir die soziale Situation der Kinder nachhaltig. Die Verhinderungsstrategie der Verwaltung muss hier ein Ende haben. Wir brauchen mehr Wohnungsbau und mehr bezahlbaren Wohnraum, damit Kinder zuhause Rückzugsräume für sich finden können. Wir brauchen ein verlässliches Angebot im Bildungsbereich, welches Defiziten, die zuhause nicht ausgeglichen werden können, begegnet. Wir müssen uns um die Ausbildung von Erziehern kümmern, damit nicht nur Kitas gebaut, sondern diese auch mit Personal ausgestattet werden können. Bauen wir endlich mutig auch Freizeitanlagen für Jugendliche über 12 Jahren, auch wenn sie bei den direkten Nachbarn nicht immer auf Jubel stoßen. Jugendliche haben ein Recht, sich informell zu treffen, ihre Freizeit zu gestalten, auch außerhalb von Vereinen mit Bällen zu spielen und sich auszutauschen, sprich einfach zu chillen. Kümmern wir uns endlich um die älteren Kinder und Jugendlichen.

Warum wird diese Stadt immer schmutziger und Gaffitis vermehren sich rasant? Keiner fühlt sich verantwortlich, weil es nicht gelingt, die Menschen in dieser Kommune für ihre Stadt zu erwärmen, damit sie Verantwortung übernehmen. Und es fehlt dabei in der Verwaltung an ganzheitlicher Sicht. Da wird sich gerühmt, dass unser neuer Busbahnhof (der optisch von weitem wirklich gut gelungen ist) den internationalen Architekturpreis in der Sparte „The World’s Foremost International Distinguished Building, Landscape Architecture and Urbanism Awards Program“ gewonnen hat. Leider hat die Jury es offensichtlich versäumt, sich den Busbahnhof von Nahem anzusehen. Selten habe ich ein so heruntergekommenes

Pflaster und Umfeld an einer neuen Einrichtung gesehen wie dort. Hier wurde nicht auf pflegeleicht, sondern nur auf Optik geachtet – ganz großer Fehler, der uns noch viel zu schaffen machen wird. Und wenn es dort so aussieht, warum sollen die Fahrgäste sich selbst um Sauberkeit bemühen? Das gleiche gilt für unsere Grünanlagen. Die Mitarbeiter von Stadtgrün sitzen auf den Aufsitzmähern und zerpflügen mit dem Gras allen Unrat, der dort liegt. Darauf angesprochen wird erklärt, dass das vorherige Aufsammeln von Müll nicht ihre Aufgabe sei. Ja dann muss man es zu ihrer Aufgabe machen, sonst kommt zu dem zerschredderten Müll schnell neuer dazu.

Genau dafür müssen wir dann aber auch mal auf prestigeträchtig scheinende Konzepte verzichten, die den Eindruck erwecken, als würden sie das Klima retten oder Menschen das Leben erleichtern, und dann doch nur mehr teurer Schein als Sein sind. Bestes Beispiel für eine echte „Luftnummer“ ist das Rattenbekämpfungskonzept, welches in Rattenkreisen sicherlich mit Entspannung aufgenommen worden ist. Da wird erstmal gesagt, es gäbe in der Stadt keine Rattenplage. Tja, die Pendler, die Bahnhöfe passieren, werden Ihnen da anderes mitteilen können. Oder das riesige Konzept Nachhaltige Kommune, viele schön beschriebene Seiten, die vor allem zum Ziel haben, neue Stellen in der Verwaltung zu schaffen. Wir sind eher auf die konsequente Übersetzung des Konzeptes in konkrete Ziele und ihre Umsetzung gespannt. Da müssen Sie nämlich die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen.

Und dann muss bitte auch der „Mode“ in dieser Stadtverwaltung Einhalt geboten werden, immer neue Stabsstellen zu schaffen. Nicht nur kosten diese uns seit 2020 deutlich mehr als 1,5 Mio € pro Jahr mehr, nein sie sind auch kein Nutzen für die direkte Aufgabenerfüllung der Verwaltung sondern sie sind „Leitungshilfsstellen“, für fachliche Beratung und Informationsverarbeitung (gemäß Wirtschaftslexikon Bd. 24). Wie viele Leitungshilfsstellen braucht Leverkusen noch?

Auch werden wir sehr genau beobachten, wohin die Wirtschaftsförderung strategisch steuert. Das Probierwerk ist als wichtiges Start-up auch mit Fördergeldern eingerichtet worden, um junge neue Unternehmen anzusiedeln. Gerade im Umfeld der bald in Betrieb gehenden Hochschule ist dies für Innovationen am Wirtschaftsstandort Leverkusen von großer Bedeutung. Wir werden deshalb nicht zustimmen, dass aus dem Probierwerk nur noch die Verwaltungszentrale der WFL wird!

Auch die zögerliche Umsetzung von Mobilitätsplänen muss schneller werden. Prüfungen zur Einrichtung von Fahrradstraßen und Fahrradzonen dauern zu lange. Fahrradstrecken müssen endlich auf leichte Übergänge an Kreuzungen und Querstrassen geprüft werden, hier ist Mut gefragt. Auch Fußgängern muss mehr sicherer Raum angeboten werden, damit auf das Auto verzichtet wird. Bei den Nahversorgern muss endlich Tempo gemacht werden, damit fußläufig eingekauft werden kann. Wo bleibt denn der schon seit 10 Jahren geplante Nahversorger in Bergisch Neukirchen? Wo bleibt der Vollsortimenter an der Reuterstrasse? Die Fußgängerzonen müssen kontinuierlich auf Aufenthaltsqualität überprüft werden. Mehr Aufenthaltsräume mit Grün und idealerweise mit Brunnen, mehr Cafés und Restaurants. Brunnen sind neben Stadtgrün das wichtigste Klimaregulativ in Innenstädten, warum sind in vielen südlichen Ländern auf allen Plätzen Brunnen? Die brauchen wir hier auch.

Abfallentsorgung – auch hier ist eine bürgerfreundliche Lösung nötig. Der Bemessungsschlüssel nach Personen pro Haushalt ist überholt, hier muss es nach anfallender Menge in den Haushalten und Wohneinheiten gehen, die Abholservices müssen flexibler werden. Und es muss überdacht werden, welche Entsorgungsleistungen die AVEA/Reloga selbst leisten muss. In vielen Kommunen wird die Altkleiderentsorgung durch andere

Organisationen z.B. das DRK erledigt – und das auch noch nachhaltiger. Und Gebühren-Transparenz ist das Gebot der Stunde.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Sie sehen, es gibt viel zu tun und auch die Pandemie wird in 2022 noch unsere volle Aufmerksamkeit beanspruchen. Zur Anmahnung sparsamer Haushaltsführung in 2022 werben wir hier noch für unseren Antrag Haushaltsbegleitbeschluss, der nicht drängende, aber kostspielige Projekte zunächst in das Haushaltsjahr 2023 verschiebt, damit wir uns mit Blick auf die unsichere Haushaltslage hinsichtlich Corona keine Finanzspielräume verbauen.

Wir sind zu konstruktiver Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung unserer Stadt bereit und werden dem Haushalt zustimmen, aber die weitere Finanzentwicklung kritisch begleiten. Dabei freuen wir uns auch weiterhin auf die vertrauensvolle und kommunikative Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung von Kämmerer Molitor und seinem Team.

Ich danke für die Aufmerksamkeit!